

zur Kulturhauptstadt 2028. Themen waren die Kreativwirtschaft, traditionelles Handwerk, die Glas- und Textilindustrie sowie Film in der Dreiländerregion. Im gemeinsamen Kulturraum sei es wichtig, zusammenzuarbeiten und neue Impulse dafür zu suchen, sagte der Reichenberger Oberbürgermeister Jaroslav Zámečník. Der Zittauer Oberbürgermeister Thomas Zenker sagte, wenn sich Reichenberg mit dem Dreiländereck tatsächlich um den Kulturhauptstadt-Titel bewerben wolle, könne Zittau Erfahrungen aus seiner Bewerbung einbringen. (ie)

Passionskrippe noch aufgestellt

In der Juli-Ausgabe haben wir berichtet, dass nach der Grenzöffnung am 13. Juni d.J. in der Glatzer Mariä-Himmelfahrt-Jesuiten-Kirche eine Passionskrippe mit 20 beweglichen Szenen von Christi Leidensweg zu besichtigen sei, die nach einer gründlichen Modernisierung in der Werkstatt von Prof. Andreas Schulze an der Dresdner Hochschule für Bildende Künste wieder in dieser Kirche platziert sei. Wegen der Corona-Pandemie konnte diese historische Rarität doch noch nicht ausgestellt werden. Die im regionalen Kulturbereich sehr engagierte Journalistin und Kulturanimatorin Henryka Szczepanowska beteuert, dass eine Ausstellung in der Glatzer Jesuitenkirche nach wie vor geplant sei. Sobald sich die Pandemielage bessert, werde man zur Eröffnung ein Konzert mit den Liedern von Johannes Scheffler, bekannt als Angelus Silesius, („Schmerzhafter Lieb – und Kreuzweg“) veranstalten. (mi)

Alte Spuren in Breslau

Die Tymoteusz-Karpowicz-Stiftung für Kultur und Bildung [Fundacja im. T. Karpowicza na rzecz kultury i edukacji; Breslau, H. Probusa 9/4] in Breslau arbeitet an einer Stadtkarte „Breslau schaut unter dem Putz hervor“. Sie soll bei der Entdeckung solcher Orte in der niederschlesischen Metropole helfen, wo sich graphische Zeichen und Inhalte befinden, die an das alte Breslau erinnern. Jeder, der in seinem Fotoalbum Archivfotos mit den deutschen Aufschriften oder Graphiken hat, kann diese Initiative unterstützen. Kontakt: E-Mail: info@dolnoslaskosc.pl oder Tel. 666 951 823.

Neuerscheinung: Aspekte der Breslauer Geschichte

Breslau war in der Frühen Neuzeit mit seinen etwa 30.000 Einwohnern eine der größten Städte des damaligen Reiches mit einem besonders regen, von verschiedenen Gruppierungen geprägten Bildungsbürgertum. Erst der Konflikt und dann der Wettstreit zwischen den Konfessionen im Bereich der Bildung und Kultur trug zu einem fruchtbaren Umfeld bei, aus dem zum Beispiel Spitzenleistungen schlesischer Dichter wie Martin Opitz oder Andreas

Andrea Perlt wird neue Direktorin des Oberschlesischen Landesmuseums



Andrea Perlt Foto: www.oslm.de

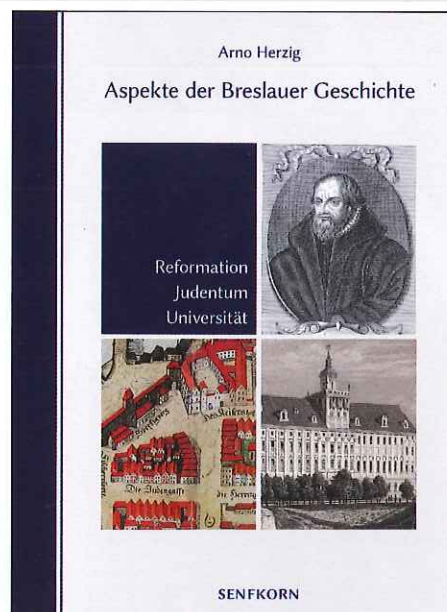
Das Oberschlesische Landesmuseum in Hösel hat zum 1. Januar 2021 eine neue Direktorin: Andrea Perlt (36), bisher stellvertretende Direktorin und Verwaltungsleiterin im Duisburger Lehmbruck Museum. Zu ihrer neuen Aufgabe erklärte Andrea Perlt: „Das Oberschlesische Landesmuseum ist eine fest verankerte Kultureinrichtung im Land Nordrhein-Westfalen und für mich ein toller Ort zum Gestalten. Ich freue mich sehr auf die spannende Aufgabe, zusammen mit dem Museumsteam und der Stiftung eine Neukonzeption für das Museum zu entwerfen und gemeinsam Zukunftsthemen wie zum Beispiel die Digitalisierung anzugehen“.

Andrea Perlt hat Betriebswirtschaftslehre in der Fachrichtung Bank an der Berufsakademie in Mannheim studiert. Die Praxisausbildung absolvierte sie in der DZ BANK in Frankfurt am Main. Danach schloss sich ein Studium der Geschichte und Ethnologie an der Universität Freiburg an. Neben beruflichen Stationen in der universitären Forschung, in einem Softwareverlag bringt sie eine langjährige Praxiserfahrung in der Museumsarbeit mit. Von 2011 bis 2015 leitete sie das historische Wegemuseum (Brandenburg) und verantwortete dort die strategische Aufstellung und Aufbauarbeit im frisch eröffneten Wegemuseum. Zuletzt war sie fünf Jahre in der Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum als Verwaltungsleiterin und stellvertretende Direktorin tätig. Durch ihre Vorstands- und Beiratstätigkeit im brandenburgischen und zuletzt im rheinischen Museumsverband ist sie vielseitig vernetzt und bestens für die neue Aufgabe gerüstet. Sebastian Wladarz, Vorstandsvorsitzender der Trägerstiftung Haus Oberschlesien, ist zuversichtlich, dass mit der neuen Direktorin auch neue Akzente gesetzt werden können, um von neuen Zielgruppen und noch stärker überregional wahrgenommen zu werden. „Sie werde dabei von einem Team von jungen Experten für Oberschlesien unterstützt“. Wladarz dankte der kommissarischen Direktorin, Susanne Peters-Schildgen, die nach der Trennung von dem früheren Direktor Dr. Stephan Kaiser über viele Monate das „Haus auf Kurs gehalten“ habe. www.oslm.de

Gryphius erwachsen. In dem neuen Buch „Aspekte der Breslauer Geschichte – Reformation, Judentum, Universität“ stellt Prof. Arno Herzig die prägenden Komponenten dieser fruchtbaren Kultursymbiose dar. Seine Aufsätze befassen sich mit der Entwicklung des konfessionellen Lebens einschließlich seiner zahlreichen Auseinandersetzungen, des sich gegen alle Widerstände und Schikanen zu einem maßgeblichen Kulturträger entwickelnden Breslauer Judentum und der Universität, die trotz aller Behinderungen für einen neuen Aufschwung des geistigen Lebens sorgte.

Arno Herzig (geb. 1937 in Albendorf, Grafschaf Glatz) ist Historiker mit dem Schwerpunkt Frühe Neuzeit. Nach dem Studium von Geschichte, Germanistik und Geographie lehrte er bis zur Emeritierung 2002 am Historischen Seminar der Universität Hamburg. Arno Herzig publizierte Schriften zur deutschjüdischen Geschichte, zur Reformations- und Konfessionsgeschichte. Für seine Aufsätze und Monographien zur Geschichte Schlesiens erhielt er im Jahre 2010 den „Kulturpreis Schlesien“ des Landes Niedersachsen.

Erst Ende 2018 erschien sein Standardwerk „900 Jahre jüdisches Leben in Schlesien“.



Prof. Arno Herzig: Aspekte der Breslauer Geschichte – Reformation, Judentum, Universität, 112 Seiten, gebunden, 12,90 Euro, zzgl. Versandkosten erhältlich bei Schlesische Schatztruhe, Brüderstraße 13, 02826 Görlitz, Tel. 03581 402021, E-Mail: info@senfkornverlag.de